Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 47 (1991)
Heft: 3

Artikel: Frau - nicht im Bilde!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-844410

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tion für die Frauen nicht noch mehr verschlechtert – es wäre nicht da erste Mal, dass Frauen in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten zuerst darunter zu leiden hätten. (Eben höre ich, dass die Frauen in den offiziellen Arbeitslosen-Statistiken gar nicht korrekt erfasst werden . . .)

Wie geht es weiter?

Das positivste für mich am 14. Juni war das Erlebnis, gemeinsam mit so vielen Frauen etwas zu gestalten. Überwältigend auch der Anblick des lila/rosa/pink wogenden und wallenden Stadelhoferplatzes, als ich mich, aus dem Zürcher Oberland kommend, dem Sternmarsch anschloss. Anderen Frauen ging es ähnlich, und keine wird diesen Tag so schnell vergessen.

Eher ernüchternd war dann allerdings das Presse-Echo über den Streik. In vielen Medien wurde mehr schlecht als recht berichtet und vielfach wurden die Teilnehmerinnen-Zahlen heruntergespielt. Weniger als eine Woche nach dem 14. Juni war dieser Tag für die Medien kein Thema mehr. Eher ernüchternd auch, dass der Bundesrat sich (noch) nicht bereit erklärt hat, eine Delegation der organisierenden Frauen zu empfangen und diese an Beamte verwiesen wurden. Teilnehmerinnen am 'Marsch nach Bern' 1969 werden sich erinnern, dass der Bundesrat damals auch nicht bereit war, eine Delegation der Frauen zu empfangen . . .

Der nächste 'Frauentag' kommt bestimmt. Wie wär's mit dem 8. März 1992? Fast neun Monate nach dem 14. Juni 1991 wird es sich möglicherweise zeigen, ob am 14. Juni 1991 eine 'Schwangerschaft' begann und ob daraus eines oder mehrere und erfreuliche 'Kinder' entstehen werden.

Ruth Rutman

Frau – nicht im Bilde!

Klagen über abwesende Frauen und Mädchen in unseren Schulbüchern sind schon fast zum traurigen Cliché geworden. Dabei geht es uns weiblichen Menschen in den Schulbüchern geradezu glänzend, jedenfalls verglichen mit gewissen anderen Publikationen.

Ein kurzes Durchblättern des neuesten Sandoz-Bulletins (Nr. 96) zeigt eine echt heile Männerwelt! Diese Vierteljahreszeitschrift des Sandoz-Konzerns ist übrigens gut gemacht, und die vorliegende Nummer enthält interessante Artikel zum Thema Schweiz, selbstverständlich ausschliesslich von Autoren, aber seien wir nicht kleinlich... Spannend wird's auch bei den Fotos: Überall nur Männer, ausser bei den Preisübergaben, wo im Vordergrund die zu ehrenden Helden abgelichtet sind und bescheiden im Hintergrund (nie in der ersten Reihe) einige Frauen sitzen, vermutlich weibliche Angehörige, die mitfeiern dürfen – oder sind es gar Mitarbeiterinnen? Der Bildkommentar schweigt sich darüber aus. Auf den Beförderungslisten heisst man Horst, Klaus oder Peter. Taten statt Worte, hiess doch der schöne Slogan im Zusammenhang mit der Frauenförderung in der Industrie. Und noch eine Nebenbemerkung: Marie Curie erhielt 1911 den Nobelpreis für Chemie, es kann also nicht NUR an mangelnder weiblicher Begabung liegen.

Auch bei der Kulturzeitschrift 'du' ist die Welt noch in Ordnung. Die August-Nummer stellt 16 Künstler und *eine* Künstlerin vor. Dabei sollen nicht etwa Arrivierte gezeigt werden – da wäre dieses Verhältnis vielleicht angemessen –, nein, es geht um verkannte Einzelgänger.